

# Merseburger Kreisblatt



## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)  
Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 237.

Mittwoch, den 9. Oktober 1901.

141. Jahrgang.

### Kaufmanns Wiederwahl vom Oberpräsidenten abgelehnt.

Die Vertikung des Stadtrats Gustav Kaufmann zum Bürgermeister von Berlin ist abermals verfallen. Dieser Bescheid ist heute dem Oberbürgermeister Kirchner vom Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg zugegangen. Weder der Minister des Innern noch der König sind zum zweiten Male mit dieser Frage befaßt worden. Vielmehr erachtet der Oberpräsident die Ablehnung der Wahl seitens der Regierung bereits für eine endgültige, und dementsprechend hält er sich für berechtigt, die Sache selbst zu entscheiden. Er beruft sich hierbei auf den § 33 der Städteordnung, der wie folgt lautet:

Die gewählten Bürgermeister, Beigeordneten, Schöffen und besoldeten Magistratsmitglieder bedürfen der Bestätigung. Die Bestätigung steht zu: 1. Dem Könige hinsichtlich der Bürgermeister und Beigeordneten in Städten von mehr als 10000 Einwohnern. 2. Der Regierung hinsichtlich der Bürgermeister und Beigeordneten in Städten, welche nicht über 10000 Einwohner haben, sowie hinsichtlich der Schöffen und der besoldeten Magistratsmitglieder in allen Städten ohne Unterschied ihrer Größe. Wird die Bestätigung verweigert, so schreibt die Stadtverordneten-Versammlung zu einer neuen Wahl. Wird auch diese Wahl nicht befähigt, so ist die Regierung berechtigt, die Stelle einzuwählen auf Kosten der Stadt kommissarisch verwaltet zu lassen. Dasselbe findet statt, wenn die Stadtverordneten die Wahl verweigern oder den nach der ersten Wahl nicht Befähigten wieder erwählen sollten. Die kommissarische Verwaltung dauert so lange, bis die Wahl der Stadtverordneten-Versammlung, deren Wiederholung die Regierung in jeder Zeit zuläßt, die Bestätigung des Königs, bezw. der Regierung gefunden hat.

Bezüglich der in diesem Paragraphen für einen solchen Fall vorgesehenen kommissarischen Vertretung heißt es in dem Bescheid, daß, sollte eine Vertretung des Bürgermeisters durch die Geschäftslage geboten erscheinen, dem Magistrat es anheimgestellt wird, „aus den Reihen der städtischen Beamten“ eine geeignete Persönlichkeit in Vorschlag zu bringen.

### Die fliegende Post.

Novelle von Herr Goldschmidt.  
(7. Fortsetzung und Schluß.)

„Im Gottes Willen, gehen Sie nicht fort, Fräulein — liebste, bestes Fräulein. Sie müssen mir vergeben, Sie sollen Alles wissen!“

Und nun begann er zu erzählen, nicht zusammenhängend und logisch, sondern in einer Weise, welche bedauerlich zeigte, wie wenig selbst unsere tüchtigsten Juristen zu mündlichem Vortrag ausgebildet werden.

Aber dennoch war in seinen Worten eine gewisse, fast wilde Begeisterung, und außerdem hatte Fräulein Hjelm ein gut Theil Vorkenntnisse, welche ihr halfen, zu verstehen und auszufüllen, was bei dem unruhigen Vortrag des Justizrats übersprungen wurde. Endlich war das, was er eigentlich und geordnet erzählte, wenn auch an sich interessant, doch durchaus nicht die Hauptsache; während die Worte sich mit Wirbelwind und Briefen befähigten, sprachen Stimme und Blick unwillkürlich eine wahre, eckige, nicht ganz gewöhnliche Sprache der Leidenschaft, und obwohl ein Unbehelligter, wenn er einen solchen Vortrag hören würde, ihn komisch finden konnte, klingt er doch sehr ernst für den, der der Gegenwart deselben ist und mit Sympathie zuhört.

„Ja, aber, was nun?“ fragte endlich Ingeborg mit einem sanften Lächeln und ohne die Hand zurückzuziehen, welche Wagger

Wald nach Empfang des Entscheides brief Oberbürgermeister Kirchner dem Magistrat zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen, in der er das Dokument bekannt gab. Es wurde beschlossen, dem Oberpräsidenten mitzutheilen, daß eine Vertretung des Bürgermeisters nicht notwendig erscheine, und es wurde ferner beschlossen, den in dieser Frage mit der Regierung gefolgten Schriftwechsel in Druck zu legen und ihn schon am nächsten Donnerstag den Stadtverordneten zugehen zu lassen.

### Der Krieg in Südafrika.

\* London, 6. Oktober. Ein militärischer Mitarbeiter der „Sunday Times“ erzählt, Lord Kitchener werde demnächst freie Hand in der Leitung des Krieges erhalten. Daß dieser noch ein weiteres Jahr dauern wird, gelte in amtlichen Kreisen als gewiß. Deshalb müßten die mühen Truppen abgelöst werden. Kitchener verlange mehr berittene Truppen. Vorerst wird eine ansehnliche Zahl berittener Infanterie zur Verstärkung geschickt werden; wenn nötig, werden 3 britische Reiterregimenter folgen. Auch werden die australischen Kolonien und Kanada anzuwerben werden, weitere Kontingente zu stellen. Es sollen monatlich 8000 Pferde nach Südafrika geschickt werden.

\* London, 7. Okt. Die englischen Generale Pittleton, Walter Kitchener, Hamilton und Darnell mit 20,000 Mann versuchen augenblicklich Botha mit seinen Truppen im Norden Natalis und an der Grenze des Zululandes zu umzingeln und zu vernichten.

\* London, 7. Okt. Aus Dundee wird der „Times“ vom 6. d. M. gemeldet: Im vergangenen Mittwoch seien dem Vernehmen nach der jüngste Sohn des Staatssekretärs Reich und Emmett, ein Neffe des

ergriffen hatte. „Der eigentliche Sinn von dem, was Sie mir erzählt haben, ist der, daß Ihre Treue einer andern, unbekanntem Dame zugehört ist!“

„Nein, das war nicht der eigentliche Sinn.“

„Aber es ist doch Thatsache! In dem Augenblick, wo Sie mit einer am Altar stehen, kann eine andere hervortreten und Anspruch auf Sie machen!“

„O, die Art Ansprüche! Ein Stück Papier ohne Namen in den Wind geworfen! Juristisch hat das überhaupt keine Gültigkeit, und moralisch hat es keine Macht, wenn ich eine andere liebe, wie ich Sie liebe, Ingeborg!“

„Ja das weiß ich doch nicht. Es scheint mir etwas Peinliches darin zu liegen, seiner Jugend und deren Gelübden untreu zu werden und die Liebeszeugung zu haben, daß man andere getäuscht hat!“

„Sie sagen das so ernst, Ingeborg, daß Sie mich zur Verzweiflung bringen. Ich gebe zu, daß etwas daran ist — etwas, das ich anderen wünsche — aber um Himmels Willen, nehmen Sie es doch nicht so ernst!“

Da Ingeborg so gut Bescheid wußte, konnte sie ja die Sache nicht so ernst auffassen, wie sie sagte; aber sie hatte in aller Eile den Ernst von einer anderen Seite bedacht und gefühlt: Es würde für einen Gemann mit so viel Phantasie wie Wagger nicht möglich sein, beständig etwas Unbekanntes, Feenartiges draußen am Horizont

Generals gleichen Namens, mit Gewehren und Pferden gefangen genommen worden.

### Politische Uebersicht.

#### Deutsches Reich.

\* Berlin, 7. Oktober. (Hofnachrichten.) Se. Maj. der Kaiser ist von Rom in ein nach Langfuhr abgereist, von da nach Hubertusburg.

— Zu der Frage der Stellung der Handwerker zum Zolltarif spricht sich die „Süddeutsche Zeitung“ in folgender Weise aus: Von allen Seiten wird jetzt der Versuch unternommen, die Handwerker als „Sturmböck“ gegen die drohenden Zollserhöhungen zu gewinnen. Der diesem Beginnen winkende Preis ist allerdings der aufgewendeten Mühe sehr wohl werth, denn gelingt es, die breiten Massen der dem Mittelstande angehörenden Handwerker gegen die Zollserhöhungen ins Feld zu führen, so wird von den Gegnern derselben viel gewonnen. Wenn wir nun die Frage aufwerfen: „Was erheischt das Interesse des Handwerks?“ so müssen wir erklären, daß nach unserer Ansicht das Wiederzustandekommen der Handelsverträge vom Standpunkte des Handwerkers aus bringend zu wünschen ist. Der Wegfall der Handelsverträge würde unsere heimische Industrie auf das Schwerste schädigen und ihre Ausdehnungsfähigkeit beschränken, was auf die Lage des Handwerkes und insbesondere auch auf die Bauthätigkeit einen ungünstigen Einfluß ausüben müßte. Andererseits hat das Handwerk aber auch ein großes Interesse an dem Wägen der Landwirtschaft. Für den Handwerker auf dem Lande ist das Bestehen eines tauglichen und zahlungsfähigen Bauernstandes sogar geradezu eine Lebensfrage. Von diesen Erwägungen ausgehend, liegt nach unserer Auffassung die Herbeiführung eines billigen Ausgleiches der Interessen von Industrie und Landwirtschaft auf der Grundlage der Ab-

schließung neuer Handelsverträge mit einer mäßigen Erhöhung der Lebensmittelpreise auch im Interesse des Handwerkers von Stadt und Land. Leidet die Industrie, so hat der Handwerker Schaden, leidet die Landwirtschaft, so muß er auch mit die Kosten tragen. Der Handwerker sollte sich also hüten, sich von dem Lärm, welchen die Gegner jeder Zollserhöhung auf die Lebensmittel jetzt machen, heitren zu lassen. Vor allen Dingen beharren wir es, daß sich verschiedene Handwerkskammern veranlaßt gesehen haben, sich auf die Seite der entschiedensten Gegner jeder Zollserhöhung zu stellen. Durch ein solches Vorgehen stellen die Handwerkskammern vieles von den Sympathien, die sie jetzt in weiten Kreisen genießen, auf das Spiel.“

— Schreiben Sie: Liebe Fre, da ich um Fräulein Hjelm's Hand und Herz werbe — „O, Sie erkennen das an! O, Ingeborg, des Herrn Segen über Dich!“ sagte Wagger und wollte sich erheben.

— bitte ich Sie, mir meinen Zettel zurückzuschicken! Haben Sie das?“

„Ja, Ingeborg, meine Ingeborg, meine unaussprechlich geliebte Ingeborg! Wie arm ist doch die Sprache, wenn das Herz so voll ist!“

„So nun Name, Datum und Adresse! Haben Sie das?“ — Nachschrift: Ich gebe Ihnen mein Ehrenwort, daß ich weder weiß, wer Sie sind, noch, wie dieser Brief Sie erreichen wird. — Haben Sie das?“

„Das kann ich in Wahrheit geben. Ich bin so blind wie...“

„Lassen Sie mich nun den Gegenstand zurückgeben!“

„O, das meinen Sie doch nicht ernst! Oder wenn Sie es meinen, so muß ich endlich verstehen, daß ich nicht mehr jung bin oder eine zweite Jugend bekommen habe. Ich habe nicht den Muth, etwas zu schreiben, aus Furcht davor, daß es an andere kommen könnte als an Sie!“

„So sehe ich ein, daß ich heute doch eine Menge sein muß. Schreiben Sie, so werde ich den Brief beforschen! Bedenken Sie sich?“

„Nein, es nahm mir nur einen Augenblick Zeit, die Verheißung zu begreifen, welche darin liegt, daß Sie sich meines Briefes annehmen wollen. Ich folge Ihnen blind — aber was soll ich schreiben?“

Inserionsgebühren: Für die 5 gespaltene Corpusspalte ober dem Raum 20 Bg., für Private in Merseburg und Umgegend 10 Bg. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Anzeigen außerhalb des Inlandtarifs 40 Bg. — Sämmtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Beilagen nach Uebereinkunft.



Zhell des gestohlenen Geldes konnte den jugendlichen Dieben weder abgenommen werden.

\* Raumburg, 6. Okt. Die Stadtverordneten genehmigten gestern mit allen gegen eine Stimme die Verlängerung des Abkommens mit der Firma Köber & Co. zur Erbauung einer Straßenbahn nach Michelndorf.

\* Mus Thüringen, 6. Oktober. Ueber den Weinbau in Saale- und Unstrut-Thale wird berichtet, daß er ebenso wie im vorigen Jahre auch in diesem Jahre nicht günstig sei, da die Reblaus starke Schäden in den Weinbergen hervorgerufen habe. ... Das bedeutet Minderung des Wachstums der Bäume, Veranlassung zur Feuertilgung, Veranlassung des Holzverlustes in Feuerholz durch gewaltig großen Waffer der Waldbestände.

\* Duerst, 5. Okt. Buntlich mit dem von der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft in Aussicht gestellten Zernit, dem 3. d. M. hat die Inbetriebsetzung des binnen kurzer Zeit fertig gestellten Elektrizitätswerkes Abends 7 Uhr im Straßengasse ab Werk bis zum Entenplan erfolgen können. ... Die Straßen und Häuser waren dicht vom Publikum besetzt, das sich mit kritischem Austausch eine günstige Meinung von dem neuen Werke, der großen Ersparung Holzes und der Verbesserung der Beleuchtung, befahte.

\* Gardelegen, 5. Okt. Ein Dieb, der im hiesigen Landratsamt einen Einbruch verübte, dabei aber vom Kreisboten Jäger überfallen wurde und entlof, ist in Jävenig gefaßt und hierher ins Gefängniß gebracht worden. ... Bei seiner Visitation wurden Dietrie, Schlüssel, sowie ein haarscharf gefälliges Messer gefunden. ... Die ihm zur Last gelegte That betriffet er hartnäckig. ... Zwischen ihm und bereits zweimal verurtheilt, aus dem hiesigen Gerichtsgefängniß auszubüchen.

\* Stendal, 6. Oktober. Ein doppelter Unglücksfall trat sich vorgestern im Dorfe Gabel zu. Ein Bruder des Hofbesizers Krüger harrte mit einer Pflinte herum, als der Schuß plötzlich losging und ihm in den Leib drang. ... Die Wunden waren sehr bedauerlich. ... Dem verletzten Krüger sollte aber trotzdem ärztliche Hilfe zufließen werden, denn ein benachbarter Radfahrer eilte nach Arensee, um Dr. Wilder zu holen.

\* Einburg, 7. Okt. Ueber die Feldschützen-Vierbrauerei-Aktion-Gesellschaft ist kurzum eröffnete. Die Gesellschaft ist 1896 gegründet. Das Aktienkapital beträgt 200 000 M., außerdem besteht eine Anleihe in Form einer Hypothek zu 4 1/2 % in Höhe von 200 000 M. ... Die Besondere hat, bis hierher nicht zur Verteilung gelangen können.

\* Staßfurt, 5. Okt. In einer Haus-haltung in der Louswendstraße wollte gestern Mittag die zwölfjährige Tochter des Arbeiters Krause Feuer anzünden und nahm dabei die gefüllte Petroleumlampe zu Hilfe. Die Flamme schlug in die Kanne, diese explodierte, und das Kind stand im nächsten Augenblick in hellen Flammen, die ihm so schwere Brandwunden am Körper beibrachten, daß es sofort nach dem Krankenhause gebracht werden mußte, wo es fast hoffnungslos darniederliegt.

\* Staßfurt, 7. Oktober. Ueber die Befragung des Staßfurter Verlesph-Schächtes durch den Prinzen Isidur und sein Gefolge erzählt ein Teilnehmer: Nachdem der Prinz und sein Gefolge auf dem Schachte angelangt waren, legte der größte Theil der Schacht-befahrer in üblicher Weise zur Schönerung der eigenen Kleidung die bereit gehaltenen Bergmannskleidung an; nur der Prinz und noch drei andere hochgestellte Chinesen verweigerten es, im Bergmannsloftum in den Schacht zu fahren. ... Es machte überhaupt den Eindruck, als ob sich die Chinesen im Schooße der Erde fürchteten oder gar glaubten, man wolle ihnen dort unten ein Leid antun. ... Die Chinesen hatten es jedoch so elkt, daß Niemand aus nur einen Bissen anrührte oder vom Weine trank.

\* Nienhalsleben, 6. Oktober. Aus dem Gefängniß entpungen sich gestern der zu 9 Monaten verurtheilte Knecht Max Venerds d'rffer. Der Gefangene wurde auf einem Dache im Gefängnißhof beschäftigt, überstieg von hier aus die hintere Hofmauer und sprang nach außen herunter. ... Die Wunden waren sehr bedauerlich. ... Die Wunden waren sehr bedauerlich.

\* Stendal, 6. Oktober. Ein doppelter Unglücksfall trat sich vorgestern im Dorfe Gabel zu. Ein Bruder des Hofbesizers Krüger harrte mit einer Pflinte herum, als der Schuß plötzlich losging und ihm in den Leib drang. ... Die Wunden waren sehr bedauerlich. ... Dem verletzten Krüger sollte aber trotzdem ärztliche Hilfe zufließen werden, denn ein benachbarter Radfahrer eilte nach Arensee, um Dr. Wilder zu holen.

\* Magdeburg, 7. Oktober. Im ver-gangenen Nacht herrschte hier ein heftiger Sturm mit Regenböen. Aus dem Dorfe wird ebenfalls stürmische Wetter gemeldet, das in den Wäldern vielfachen Schaden anrichtete. ... Im Dörbige und im Bredengebiet trat starker Schneefall ein. ... Im Bredengebiet trat starker Schneefall ein.

\* Frankfurt a. M., 7. Oktober. Ein heftiger Sturm mit Regenböen richtete der „Stf. Ztg.“ zufolge vielen Schaden an. ... Im Casp Britoi' hob der Sturm Fensterhebeln aus, warf Marmorstücke um und zertrümmerte das Gefähr auf dem Buße. ... Im Casp Britoi' hob der Sturm Fensterhebeln aus, warf Marmorstücke um und zertrümmerte das Gefähr auf dem Buße.

\* Berlin, 7. Oktober. Eine den Studentenwelt weit übergriffende Zeit führte den Kandidaten der Medizin Oskar Koller unter der Anführung der schweren Körperverletzung vor die neunte Straf-kammer des Reichsgerichts. ... Der Angeklagte glaubte in einem derselben einen Herrn wiederzuerkennen, mit dem er vor einigen Tagen einen wichtigen Geschäftsgang gegen das rechte Auge. ... Der Angeklagte glaubte in einem derselben einen Herrn wiederzuerkennen, mit dem er vor einigen Tagen einen wichtigen Geschäftsgang gegen das rechte Auge.

\* Göttingen, 6. Okt. Der verantwortliche Redak-teur der „Göttinger Zeitung“ Dr. M. war wegen Beleidigung des deutschen Offizierskorps von dem kommandierenden General v. Bogd und vom Kriegsminister angeklagt worden. ... Die Beleidigung der Rede des Kaisers vom 29. Mai im „Berliner Lokal-Anzeiger“, woran ein Berliner Mitarbeiter der „Göttinger Zeitung“ die Aeußerung geknüpft hatte, daß hier eine Indiskretion vorliegt, die vermuthlich nur von einem der be-gehrlichen anwesenden Offiziere begangen sein könne.

\* Köln, 8. Oktober. In der Bai von Peniche sank ein Schifferboot, wobei 19 Mann der Besatzung ertranken. ... In der Bai von Peniche sank ein Schifferboot, wobei 19 Mann der Besatzung ertranken.

**Vermischtes.**

\* Leipzig, 4. Oktober. Ein Student der Chemie, einer hochgebildeten, Wohlthauer Familie ent-fammend, vergiftete sich aus Gram darüber, daß er als Inhaftiger zum Militärdienst bezeugt worden sei.

\* Berlin, 7. Oktober. Eine den Studentenwelt weit übergriffende Zeit führte den Kandidaten der Medizin Oskar Koller unter der Anführung der schweren Körperverletzung vor die neunte Straf-kammer des Reichsgerichts.

\* Göttingen, 6. Okt. Der verantwortliche Redak-teur der „Göttinger Zeitung“ Dr. M. war wegen Beleidigung des deutschen Offizierskorps von dem kommandierenden General v. Bogd und vom Kriegsminister angeklagt worden.

Effizierskorps an, zugleich aber auch als mitberüh-rer Umfang die Vaterländische Haltung der „Göttinger Zeitung“ und eine gewisse Unbedachtsamkeit bei der Aufnahme des Artikels. Eine Wahrung berechtigter Rechte sei nur dann vorhanden, wenn man finde, daß die betreffenden Behörden ihre Schuldig-keit in dieser Hinsicht nicht thäten. ... Die Wahrung berechtigter Rechte sei nur dann vorhanden, wenn man finde, daß die betreffenden Behörden ihre Schuldig-keit in dieser Hinsicht nicht thäten.

\* Rom, 7. Oktober. Der aus dem Prozeß Winter bekannte, wegen Meineides verurtheilte Moriz Lewy ist in eine Irrenanstalt gebracht worden.

**Kleines Feuilleton.**

\* Der unzufriedene Alte. Man schreibt dem „L. Z.“: In einem reizend gelegenen Städtchen Thüringens hatte ich eine ziemlich steile Anhöhe erklimmen, von der ich mir einen schönen Ausblick auf die Stadt und deren Um-gebung verschaffte und auch nicht vergebens ver-sprach. Als ich nun so stand und des Schönen und Staunens nicht müde wurde da kam ein alter Weiskopf denselben Weg herauf; mich erkundend, zog er grüßend den Hut und meinte dann: „Schön ist's hier oben — aber, weißt unser Herrgott, die Weine wolken gar nicht mehr so recht mit.“ „Nun, lieber Herr“, erwiderte ich, „das macht das Alter.“ Sie haben doch gewiß schon einige biblische Reize von Jahren hinter sich.“ Und er da-rua: „Welt, ja, meine 81 Hab ich schon auf dem Rücken, aber die machen's mit. Nur daß man seine Abwartung hat, das ist das Schlimme. Nachdem mir meine Frau ge-storben ist, die 2. schon, sorgt keiner mehr so recht für mich. Das madi's! Sonst, das Alter — o nein, das stört mich mit.“ Dann warf er noch einen langen Blick in die Munde und stieg wieder abwärts; 81 Jahre auf dem gebeugten Rücken — aber „Ne stören ihr mit.“

\* Einem absehnlichen Verbrechen lam die Polizei in Empoli auf die Spur. Man entdeckte nämlich, daß der Advokat Corfi, ein mehrerer Millionen, seine seit zwei Jahr-zehnten angeblich verheiratete Schwester in einem Gemach seiner Villa eingekerkert hielt. Das Mädchen hatte nach dem Tode ihres Vaters sich in einen Diener verliebt, den es durchaus heiraten wollte. Der Bruder verbar darauf die Schwester und brachte ihren Vermögensheil an sich. Die Unglückliche ist schwer krank und zum Sterben abgemagert. Der verbrecherische Bruder wurde verurteilt.

\* Elektrische Hinrichtungen. Der Mc Kinley Mörder Solgoso wird in der letzten Oktoberwoche hingerichtet werden. Höfentlich funkt die diesmal der Apparat besser, früher hat er mehrmals versagt. Die erste elektrische Hinrichtung erfolgte am 6. August 1890 an Wilhelm Kemmler, der seine Geliebte ermordet hatte, in Gegenwart von 25 Personen und wird als geradezu entsetzlich geschildert. Der Delinquent konnte nicht sterben — der Akt dauerte 13 Minuten. Ein Jahr später wurde ein Mörder Namens Loni mittels Elektrizität hingerichtet. Bei diesem, einem außergewöhnlich starken Menschen, mußte der Strom viermal appliziert werden, ehe der Tod eintrat. Die Hinrichtung dauerte eine Stunde und acht Minuten. Seitdem sind die Hinrichtungen vervollkommen worden. Aber noch immer verbleiben die Schreckensjemen bei der elektrischen Hin-richtungen durch ihre Dauer weitens den Wollzug der Todesstrafe durch das Beil oder den Strang.

**Telegramme und letzte Nachrichten.**

\* Vissalon, 8. Oktober. In der Bai von Peniche sank ein Schifferboot, wobei 19 Mann der Besatzung ertranken.

In aller Herren Länder ist Doering's Eulen-Seife eingeführt und aus aller Welt Mund wird ihr das Lob als eine Seife ersten Ranges für die Schönheitspflege und für den Toilettegebrauch. Es sollte daher die besorgte Mutter zum Wahren ihres Liebling's nichts anderes kaufen als Doering's Eulen-Seife, weil sie die mildeste ist; es sollte die junge Dame Fein und Haut mit nichten anderer pflegen als Doering's bewährter Eulen-Seife, weil sie Schönheit der Haut und des Teintes bewirkt und erhält; es sollte die praktische Hausfrau keine andere Toilette-Seife in ihrem Familienkreise verwenden wie Doering's Eulen-Seife, denn sie hält doppelt so lange im Gebrauch an als die übrigen und wird dadurch thaatsächlich billig. Für 40 Pfg. ist sie überall zu haben.

**Wetterbericht des Kreisblattes.**  
9. Okt.: Veränderlich, wolfig mit Sonnenchein, windig, angenehme Temperatur. Meist trocken, Gadsig sehr feucht.

**Todes-Anzeige.**

Heute Mittag 1/21 Uhr verschied ganz plötzlich und unerwartet meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Grossmutter, Schwester und Schwägerin

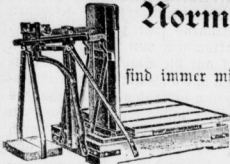
**Bertha Hennicke geb. Apitz**

im Alter von 53 Jahren.  
Dies zeigt mit der Bitte um stilles Beileid schmerz erfüllt an  
Merseburg, den 7. Oktober 1901.

**K. Hennicke,**

zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen.  
Die Beerdigung findet Mittwoch Nachm. 4 Uhr statt. (2703)

**Normal-Patent-Decimal-Waagen**



sind immer mit Feststellung der Brücke, sie unterscheiden sich von den gewöhnlichen Dezimalwaagen durch ihre besondere Hebelkonstruktion und Schneidenanordnung außerordentlich vortheilhaft. Ein Aushängen der Brücke beim Transporthen ist ausgeschlossen.

**Otto Bretschneider**

Eisenwaarenhandlung, 11. Ritterstraße. (2710)

Zur bevorstehenden Saison empfehle: (2675)

**Damen- u. Mädchenputz,**

sowie sämtliche Putzartikel  
in nur bester Waare bei doch soliden Preisen.  
**Herren-Wäsche und Cravatten,  
Handschuhe, Schirme, Corsetts.**

**T. Scheibe, Markt 9.**

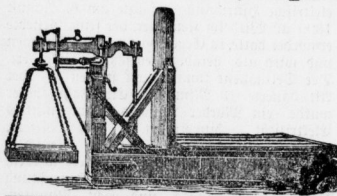
**Lanolin-Seife**

Rein, mild, neutral.  
Eine Fettseife ersten Ranges  
**Lanolinfabrik Martinitenfelde**  
Auch bei Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin achte man auf die Marke Pfeilring



wird garantiert durch die

**für die Nüchungs-Revisionen**



empfeilt sich zum  
**Repariren v. Waagen  
und Reulieferung von  
Waagen  
und Gewichten  
aller Art**  
**A. Dresdner,**  
Waagenfabrik,  
256-4) Merseburg,  
Reiße Mauer 12.

**Lager Geraer Kleiderstoffe**

Glatte Stoffe, die bevorzugte Neuheit der Saison, empfiehlt in allen neuen und modernen Geweben, als:  
**Beigetuch, Satinbeige, Tuche, Zibelin und Homespuns**  
in allen Farben und Preislagen (2667)  
**Bertha Naumann, a. d. Geisel 2, I.**

**Wie ein Seifentopf**  
riecht mancher Leinenschrank, weil die Wäsche mit überreichender Schmierseife und nicht mit  
**Dr. Champion's Seifenpulver**  
mit dem **SCHWAN** gewaschen ist. Damit wäre die Wäsche blendend weiss und hätte einen frischen Geruch.  
**Man verlange es überall!**

**Gut möbl. Zimmer**  
zum 1. Oktober zu vermieten.  
**Gotthardsstr. 3 II**

**Zwei Zimmer**  
als Bureauräume gesucht. Offerten an die Exped. d. Bl. (2695)

**Teppiche, Gardinen,  
Möbelstoffe, Vorlagen, Decken**

in grosser Auswahl, nur letzte Neuheiten,  
zu sehr billigen Preisen  
empfiehlt

**Otto Jobkowitz,**

Gutenplan 3. Merseburg. Telephon Nr. 58.  
Heute Abend **Ausstellung** in obigen Sachen.

Für die überaus innige Theilnahme bei dem Hinscheiden unseres kleinen Lieblings sagen wir  
**herzlichsten Dank.**  
**F. Pollack und Frau.**

**Bekanntmachung.**

Der Neubau des **Pfarrhauses** in **Spergau** soll im Ganzen einschließlich der Material-Lieferungen, jedoch ausschliesslich der von der Gemeinde in natura zu leistenden Hand- und Spanndienste vergeben werden.

Die Bedingungen für die Ausschreibung und Ausführung liegen im Bureau des Unterzeichneten zur Einsicht aus. Ebendasselbst können die Angebots-Formulare gegen Erstattung der Herstellungskosten entnommen werden. Die verschlossenen Angebote sind bis  
**Freitag, den 11. d. Mts.,  
Vormittags 11 Uhr**

in dem Bureau des Unterzeichneten einzureichen, wofür zu der angegebenen Zeit die Angebote in Gegenwart der Bieter eröffnet und in die aufzunehmende Verhandlung eingetragen werden.

Mit dem Bau ist sofort nach Zuschlagserteilung zu beginnen.  
Merseburg, den 2. Oktober 1901.  
Der königliche Kreisbauinspektor.  
von Manikowsky.

**Vermessungs-Bureau  
Merseburg.**

Kataster-, Fortschreibungs-, Vermessungs-Arbeiten **pp.**, Grenzregulierungen bei Streitigkeiten werden vom Unterzeichneten sofort auf Antrag ausgeführt. (2245)  
**Der vereidigte Landmesser.  
Frenzel.**

Wohnung: Hallestr. Nr. 35 part  
Mittels Treiers gereinigt und mit der Centrifuge sortirt hat als Saatgut abzugeben

**Petkuser - Roggen.**

Erste Nachzucht 10 Mt. und zweite Nachzucht 9 Mt. pro 50 kg.  
**Domäne Schladebach**  
bei Köschlau. (2070)



**Conditorei Schönberger**  
empfiehlt: (2235)  
**Cacao u. Chocolate**

der ersten in- und ausländischen Fabriken in verschiedener Preislage  
**Theo v. Mehmmer, Frankfurt a. M.**  
**Kaffee**  
v. Hofliefer. Max Richter, Leipzig.

**Stephan's Frühstücks-Stube,**  
Altenerburger Schulplatz 6  
empfiehlt auch außer dem Hause:  
hochf. frischgeräucherte  
Medlenburger Epikurale,  
die so beliebten Alpenrahmläse,  
Alpenrose 25 Pfg.,  
Augenthaler, 2 Stk. 25 Pfg.,  
Käse, Caviar, Celsardinen.

**Reform  
Kleider-  
Schrank**  
bet  
Wilh.  
Borsdorf,  
Schmalestr.

**Musikinstitut Merseburg.**

**Vollständige Ausbildung in  
Klavierspiel**  
klassischen und modernen Stils,  
Violine und Komposition:  
**Harmonielehre, Contra-  
punkt, Formenlehre.**  
Aufnahme neuer Schüler täglich.  
Auf Wunsch auch Unterricht im Hause.  
Hochachtend  
**Otto Ziegenmeyer.**

Tonkünstler, Hallestr. 13.  
Ehemals Lehrer am Konservatorium in Wiesbaden u. in Frankfurt a. M.

**Kinder-Nährzwieback,**

nach ärztlicher Vorschrift bereitet, auch  
**Macronens, Chocoladen, Vanille-  
und Nüßzwieback** empfiehlt (2234)  
**Conditorei Schönberger.**

**Trichinenschau-  
Formulare**

erhältlich in der  
Kreisblatt-Druckerei.  
**950,000 Mark**

auf Ackerhypothek von 3 1/2% an zu günstigen Beding. auszuliehn durch  
**H. Silberberg,** Halberstadt. (2588)

**760000 Mk.** habe ich auf gute Ackerhypothek à 3 1/2% zu verleihen. Offerten sub  
**A. H. 153 an Rudolf Mosse, Magdeburg.** (2587)

Eine Reihe von gut gebundenen Jahrgängen des  
**Dahmeim**

aus den Jahren 1865-1895, soll sehr billig, auch einzeln verkauft werden. Näheres (2629)  
**Oberaltenburg 22 unten.**

Wer Stelle sucht, verlange unsere **„Allgem. Votangen-Büffe.“** (4)  
**W. Hirsch Verlag, Rannheim.**

**Künstler-Concerte**

Die Künstler-Concerte im hiesigen königlichen Schloßgarten-Pavillon finden statt am **25. Oktober, 29. November, 28. Januar, 28. Februar.**

Den bisherigen Abonnenten bleiben die Karten zu den von ihnen innegehabten Plätzen bis **15. Oktober** in der Stollberg'schen Buchhandlung referirt.

Abonnementspreis für 4 Concerte nummerirt 8 M., nicht nummerirt 3 M. (2701)

**Stadttheater in Halle.**

Mittwoch, den 9. Oktober 1901.  
Abend's 7 1/4 Uhr:

**Haus Rosenhagen.**  
Drama von Max Halbe.

**Halber Mond.**

Donnerstag Abend von 7 Uhr ab:  
**Ente mit Wierettig  
und Klöße.**

**Welt-Panorama.**

Eine herrliche Reise durch d. Schwarzwald  
Von Freiburg durch das  
Höllenthal. (2689)

**Ab- und Anmelde-  
Bescheinigungen**

vorrätig in der  
Kreisblatt-Druckerei.

**Metall-putz (Silbertuch)**

vorzüglich im Gebrauch, Dgd. 3,50 Mt. von 5 Stk. an überallhin franco. 1 Stck 50 Pfg. zuzügl. 20 Pfg. Porto.  
**O. v. Holwede, Braunschweig.**

**Lebensversicherungs-  
Bank f. D. zu Gotha.**

Bankvertreter:  
**Paul Thiele, Merseburg.**  
**Robert Meyne's**

**Kinder - Nährzwieback**

ist auch zu haben in der  
**Reumarkt-Drögerie.**

**Zweite Etage,**

**Weiskensler Str. 4,** ist zu vermieten und 1. April 1902 zu beziehen. Zu erfragen im **Comptoir Markt 31.** (2622)

**Ein stadtkundiger  
A u f b u r s c h e**  
sokort gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.